

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 1 (1959-1960)
Heft: 1

Artikel: Verbier, der jüngste Schweizer Kurort : Sinnbild des Wandels der Alpinen Kulturlandschaft
Autor: Schwabe, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERBIER, DER JÜNGSTE SCHWEIZER KURORT, SINNBILD DES WANDELS DER ALPINEN KULTUR- LANDSCHAFT

ERICH SCHWABE

Die alpine Kulturlandschaft ist gegenwärtig in einer Umgestaltung begriffen, wie sie ihr bisher nie, auch nicht im Zeitalter des Baus der Alpenstrassen und der grossen Gebirgsbahnen, in diesem Umfang zuteil geworden ist. Man verdankt sie zwei Entwicklungen, die von zwei einander entgegengesetzten Polen ausgehen. Einerseits ist der Mensch bestrebt, die wirtschaftliche Produktion stets zu erweitern; mehr und mehr sind die Zeichen dieses Bemühens auch in den Berggegenden zu erkennen. Die leicht transportierbaren modernen Betriebsstoffe, Erdöl und elektrische Energie, welche die Kohle als den bis nach dem ersten Weltkrieg wichtigsten Energieträger weitgehend ersetzt und starke Veränderungen in der Betriebsweise ausgelöst haben, sind an der Umwälzung, die einer «zweiten industriellen Revolution» gleichkommt, sehr massgeblich beteiligt. Ihr parallel, und eng mit ihr verflochten, ist auch eine Umstellung auf dem Gebiete des Verkehrs vor sich gegangen. In den Alpen hat sich dies alles zumal in gewaltigen Bauunternehmungen — wie etwa der Erstellung mächtiger Speicherkraftwerke oder moderner Bergstrassen — ausgewirkt. Die Struktur und Lebensweise der eingesessenen Bevölkerung aber, die Mentalität der bis dahin im Geist des kleinräumigen Zusammenschaffens lebenden Bergbewohner haben eine zuweilen tiefgreifende Wandlung erfahren.

Auf der andern Seite sucht der Mensch, in dem anstrengenden Streben nach Erweiterung seiner Produktion, auch nach Ausspannung. Aus dem Bedürfnis nach Erholung und ursprünglich auch aus jenem romantischen Empfinden heraus, das vor hundert und mehr Jahren das Hochgebirge in neuer, unbekannter Schönheit offenbarte, hat sich der Fremdenverkehr entwickelt, dessen Zeugen die alpine Landschaft heute ihrerseits in so hohem Masse prägen.

Für die Schweiz sozusagen ein Unikum, einen Sonderfall von ganz eigenem Typus stellt ein Walliser Kurort dar, unter allen Schweizer Ferienplätzen wohl der jüngste. *Verbier* im Unterwallis, wenigstens sein neuer, vom alten Dorf vollkommen gesonderter Teil, bildet eine ausschliesslich als Folge des modernen Fremdenverkehrs entstandene Siedlung. Auf Grund seines persönlichen Geschmacks mag der eine derartige Neuanlagen als zu uniform, ja dem Charakter einer Landschaft widersprechend, der andere ganz im Gegenteil als originelles und belebendes Element empfinden. Unsere Betrachtung sucht freilich nicht ästhetisch zu urteilen, sondern einfach die Faktoren aufzuspüren, welche das Aufkommen solcher neuer Dörfer begünstigen.

Der genannten Siedlungen gibt es im Ausland bereits eine Reihe. Man denke an Sestrières in den piemontesischen Alpen, an Les Gets in Savoyen, auch an Breuil ennet dem Matterhorn, von amerikanischen Neugründungen ganz zu schweigen. In der Schweiz hat der neuzeitliche Tourismus einmal der Ausdehnung bestehender Ortschaften, im Sinne einer Erweiterung um

Dutzende, ja Hunderte aufgelockert angelegter Ferienhäuschen gerufen, vor allem in den Wintersportgegenden und an den Ufern der grössern Seen. Meist als moderne Ausläufer alter Dorfkerne oder auch in der Umgebung von Kurortsgründungen des ausgehenden 19. oder beginnenden 20. Jahrhunderts, wie Flims-Waldhaus, Lenzerheide, Montana, ziehen sich derartige Siedlungsgruppen weit an den Hängen, namentlich den Sonnhängen, empor. Auf der ganzen Nordabdachung der Schweizer Alpen, vom Prätigau über die Glarner und Schwyzer Berge ins Berner Oberland und in die Waadtländer Alpen, bildet die Streusiedlung freilich ein hergebrachtes Element der Landschaft. Behäbige Bauernheime verteilen sich über die Matten zumal in den Gegenden, in denen ein verhältnismässig sanftes Relief und ein fetter Boden zusammen mit dem Klima die Graswirtschaft begünstigen. In verschiedenen landeskundlichen Veröffentlichungen, in allen wichtigen Werken über die Geographie der Schweiz, neuerdings auch

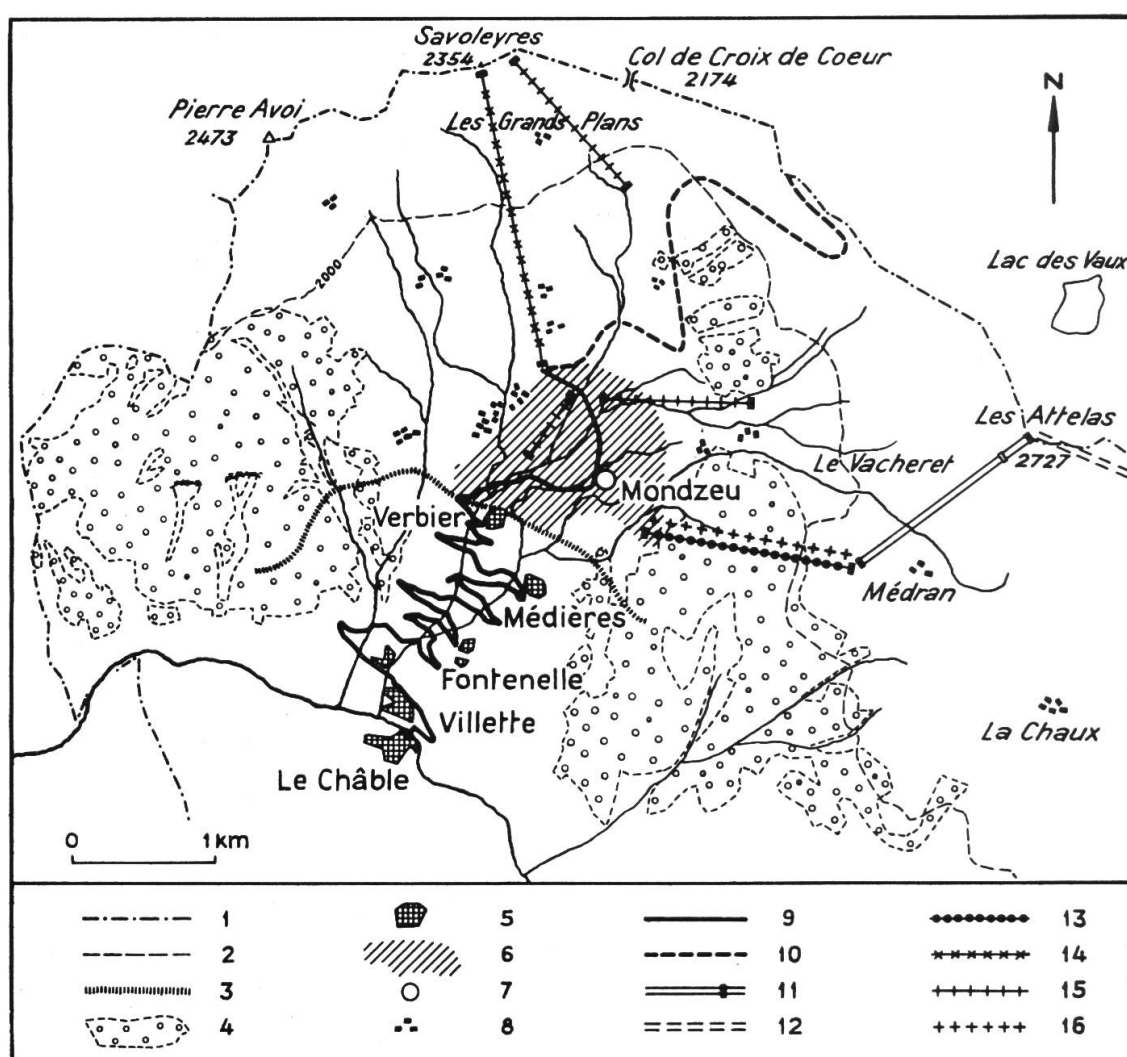


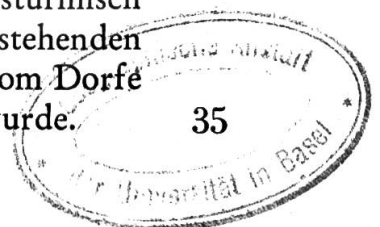
Abb. 1. Legende zu 1—16

- | | |
|---|---|
| 1 Gemeindegrenze von Bagnes | 9 Strasse Le Châble-Verbier-Mondzeu |
| 2 2000 m-Isohypse | 10 Alpsträsschen und Alpweg, erstellt 1958/59 |
| 3 Unterer Rand der Mulde von Verbier | 11 Luftseilbahn mit Stütze |
| 4 Wald | 12 Luftseilbahn-Projekt |
| 5 Alt-Siedlungen mit eng gedrängten Häusern | 13 Gondelbahn |
| 6 Lockere Streusiedlung von Verbier-Mondzeu | 14 Sessellift mit Zahl der Stützen |
| 7 Siedlungskern von Verbier-Mondzeu | 15 Skilift mit Zahl der Stützen |
| 8 Gruppen von Maiensäss- und Alplütten | 16 Skilift, 1959 in Ausführung begriffen |

in einem Buch des Volkskundlers R. Weiss ist auf diese Zusammenhänge, die innige Verflechtung der genannten Faktoren hingewiesen worden. Die Vermehrung der alten Bauten um stellenweise sehr zahlreiche neue, meist dem landesüblichen Stil angepasste, nach Blockbauweise errichtete Chalets lässt wohl eine Aenderung der Bevölkerungsstruktur — als Folge des Tourismus — erahnen; den Aspekt der Landschaft hat sie insofern verwandelt, als die Bauten ausser in ihrem Alter sich in ihrer Funktion, als der Erholung von Fremden, von Städtern bestimmte Ferienhäuschen von den mit einem Bergbauernbetrieb verbundenen Wohnhäusern der Einheimischen abheben.

Anders im Wallis! Die eng in sich geschlossenen alten Dörfer stellen sich dort sehr deutlich zu den durchaus traditionswidrig in Streuweise angelegten neuen Ferienhäuschen in Gegensatz. Am augenfälligsten in Montana-Crans und in erster Linie in Verbier. Die an sich seit alters bestehende, der ausgedehnten Gemeinde Bagnes — mit einem Areal von 295 km² der grössten der Schweiz — zugehörnde Ortschaft liegt in rund 1400 m Höhe auf einem Moränenwall hoch über dem Hauptort Le Châble an der rechten Flanke des Bagnes-Tales. Sie bildet dessen höchste Dauersiedlung. Wenig über ihr öffnet sich schüsselförmig eine weitgespannte Mulde, idealer Standort für Maiensässe und in den höhern Teilen für guten Ertrag abwerfende Alpen. K. Suter hat in mehreren Arbeiten die Natur und vor allem die demographischen und wirtschaftlichen, zumal alpwirtschaftlichen Verhältnisse des Bagnes-Tales beschrieben. Er hat u. a. auf den fortschreitenden Rückgang der Bevölkerung, von 1860 bis 1941 um 16,8 %, hingewiesen, der immerhin in letzter Zeit, dank grossen Kraftwerkbauten und dem Aufschwung des Tourismus, und damit dem Einzug der Prosperität, zum Stillstand gekommen ist. In umfassender Weise wird der Leser über die 19 Alpen des Tales orientiert, von denen vier — jene von Marlénaz, les Grands Plans, Vatzet und La Chaux — über Verbier gelegen sind; sie haben zu Beginn der 1930er-Jahre zum Teil beträchtliche Vergrösserungen auf Kosten der sich auf die genannte Hochmulde verteilenden Maiensässe erfahren.

Das gesunde, trockene Klima mit seinem Schutz vor Nordwinden und seiner kräftigen Sonneneinstrahlung lässt das Gebiet für den erholungsuchenden Gast als besonders geeignet erscheinen. Umso merkwürdiger mutet es einen an, dass Verbier nicht schon längst dem Fremdenverkehr erschlossen worden ist. Noch während des zweiten Weltkrieges zählte man in dem jetzigen «alten» Dorf bloss zwei Pensionen; sie waren zu den Ferienzeiten von einigen Welschschweizer Familien, im Winter zudem von Skitouristen bevölkert, welche die hohe Qualität des umgebenden Geländes für die Ausübung ihres Sportes erkannt hatten. Ein steiniges Fahrsträsschen führte von Le Châble in engen Windungen zur Höhe empor; es endete im Dorfe. Oberhalb, in der erwähnten breiten Hochmulde, erhob sich eine Reihe von Alpstadeln und Maiensässhütten, dazu seit 1927 ein erstes kleines Hotel, das den *Ausgangspunkt der künftigen Entwicklung* bildete. Diese Entwicklung setzte zögernd nach dem Kriege, dann plötzlich stürmisch ein, im Moment nämlich, da 1951, zur Verbindung mit den bestehenden wenigen Bauten und in Voraussicht der kommenden, die Strasse vom Dorfe in die Mulde hinauf, bis auf die Weide von Mondzeu verlängert wurde.



In wahrhaft amerikanischer Weise hat sich seither hier, an den sanften Hängen von Mondzeu, der *Aufschwung eines neuen Verbier* vollzogen. Im Durchschnitt eines Jahres sind rund 30 Chalets entstanden, insgesamt in acht Jahren ihrer zwischen 250 und 300, dazu Hotels — gegenwärtig zählt man ihrer 14 —, Pensionen und Kinderheime. Eine durchaus moderne, vom alten Dorf weiter unten grundsätzlich sich abhebende Siedlung hat sich gebildet, ein Walliser Dorf in neuer Variante sozusagen, das mit all seinen nach bestimmten Vorschriften, meist im Chaletstil errichteten Bauten, trotz deren weiter Streuung, einen ziemlich geschlossenen, einheitlichen Eindruck macht.

Verbier-Mondzeu dient einzig dem Tourismus. Das Schwergewicht liegt auf der Funktion als Wintersportplatz, für welche ausgezeichnete Voraussetzungen bestehen, andererseits auf der neuzeitlichen Form des Ferienmachens in zu mietenden Ferienhäuschen — ihr Bettenangebot übersteigt jenes der Hotels um das drei- bis vierfache. Weitgehend verdanken dem die Siedlung und ihre Umgebung ihr heutiges Gepräge: die Siedlung vor allem durch die Chalets, dazu durch alle jene Einrichtungen, die der tägliche Bedarf erfordert — so existieren insgesamt 9 Lebensmittelgeschäfte, 6 Bazare, 3 Bäckereien, eine Metzgerei, eine Apotheke und Drogerie, eine Sattlerei und ein Schuhmachergeschäft, ein Coiffeurgeschäft, zwei Photo-geschäfte, 6 tea-rooms; auch gibt es zwei Autogaragen mit Tankstellen und eine Bankfiliale. Die Umgebung wird mehr und mehr durch die mechanischen Beförderungsmittel charakterisiert, die zumal den Skitouristen



Abb. 2. Auf den offenen, sanftgeneigten Hängen von Verbier-Mondzeu erheben sich heute Hunderte von Chalets und schaffen ein gegenüber früher vollkommen verändertes Bild der Landschaft. Rechts unten das «alte» Dorf Verbier, das dem hergebrachten Typus der Walliser Siedlung entspricht. Im Hintergrund die Terrasse von Médran und der Grat von Les Attelas — Mont Gelé, auf den eine Seilbahn führt. (Photo Dany)



Abb. 3. Der Mittelpunkt des neuen Verbier. Seit 1951, da der Strassenbau die Verlegung der Endstation der Postautoverbindung aus dem Tale hierher ermöglichte, hat er seine Ausgestaltung erfahren. (Photo Schwabe)

den Aufstieg erleichtern. Nacheinander sind in den letzten Jahren eine Gondelbahn auf das Plateau von Médran östlich über Verbier, daselbst ein kurzer Skilift und von dort — im Winter 1957/58 — eine Luftseilbahn auf den 2700 m hohen Felsgrat von Les Attelas, andererseits ein Skilift und, von Verbier aus, eine Sesselbahn in nördlicher Richtung auf den Kamm von Savoleyres erstellt worden, und es bestehen Projekte für den Bau von Seilbahnen auf den 3000 m hohen Mont Gelé und weiter gar auf den Mont Fort (3328 m). Im untern Teil des Skigeländes, nahe bei Mondzeu selbst, gibt es zwei kleinere Skilifts, welche vor allem den sich im weissen Sport Trainierenden dienen. Die Gesellschaft, die sie anlegte, erwarb auch den Grund und Boden des benachbarten Umgeländes, das sonst vielleicht in Gefahr stünde, mit der Zeit überbaut zu werden ! Von den weitem sportlichen Einrichtungen seien die Skischule, an welcher heute an die 30 Lehrkräfte unterrichten, ferner Minigolf- und Tennisanlagen erwähnt.

Indirekt Nutzen getragen hat Verbier auch aus der Verwendung der Mittel, welche die Gemeinde Bagnes seit kurzem aus den Wasserzinsen, als Folge der Errichtung der Kraftwerkgruppe Mauvoisin, zufließen. U. a. dank diesen Geldern konnte an den grosszügigen, 1957 vollendeten Ausbau der Zufahrtsstrasse aus dem Talgrund wie an Meliorierungsarbeiten und an die noch bessere Erschliessung der Alpen durch Wege und Strässchen gedacht werden.

Die Entwicklung des neuen touristischen Zentrums Verbier hat der Abwanderung Einhalt geboten, den Bevölkerungsstand gefestigt und auch zur Sanierung der bergbäuerlichen Verhältnisse beigetragen. Die Zahl der stän-

digen Einwohner von Verbier allein («altes» Dorf und neuer Kurort), die nach Suter während des zweiten Weltkrieges 302 betrug, hat sich seither mehr als verdoppelt. Auf seine Weise nimmt derart das Bagnes-Tal an der grossen Umformung teil, die das Wallis ergriffen hat und die das Bild von dessen Landschaft in manchem Zuge zu wandeln im Begriffe steht.

VERBIER, LA PLUS JEUNE STATION DE MONTAGNE EN SUISSE (Résumé)

L'essai ci-devant est consacré à un exemple typique de la transformation qui caractérise de plus en plus le paysage alpestre. Il s'agit d'un village de création tout à fait récente, qui constitue, à certains égards, quelque chose d'unique en Suisse. C'est depuis la deuxième guerre mondiale que la nouvelle station de Verbier dans le Val de Bagnes, au Bas-Valais, a commencé à se développer. Lentement, tout d'abord, puis avec une rapidité tout américaine depuis la prolongation de la route Le Châble—Verbier jusqu'à Mondzeu. Un nouveau Verbier touristique est né en un peu plus de deux lustres. Une trentaine de chalets se sont construits chaque année. ce qui fait 250 à 300 en dix ans, puis des hôtels, des pensions et des homes d'enfants. Village très moderne, entièrement différent de l'ancien, construit bien au-dessus du «vieux village», il est composé presque entièrement de chalets construits selon des normes fixées. Et bien que ces maisons de vacances soient largement disséminées, le tout présente indéniablement les caractéristiques et l'unité d'un véritable village.

REGIONALE BIBLIOGRAPHIEN / BIBLIOGRAPHIES RÉGIONALES

KARTEN-BIBLIOGRAPHIE 1957/1958 FÜR DIE REGION BASEL

FRANZ GRENACHER

Der Betrachtungskreis dieser Zusammenstellung entspricht etwa dem Kartenausschnitt des Umschlages.

1. SCHWEIZERISCHER ANTEIL:

Ausgaben der Eidgen. Landestopographie in Wabern/Bern:

Landeskarte 1 : 25 000: Diese Serie ist seit 1956 für unsere Region abgeschlossen.

Landeskarte 1 : 50 000: Blätter 213 Basel, 214 Liestal und 224 Olten, womit auch in diesem Maßstab der Umkreis Basels vorliegt.

Landeskarte 1 : 100 000: Blatt 26 Basel (1958) umfasst noch bedeutende elsässische Gebiete.

Private Publikationen:

Spezialkarte des Juras, 1 : 50 000, Blatt III / Basel (Neuausgabe), hrg. vom Schweiz. Juraverein und von Kümmerly & Frey, Bern.

2. FRANZÖSISCHER ANTEIL:

Ausgaben des Institut Géographique National in Paris:

In den Maßstäben 1 : 20 000, 1 : 50 000 und 1 : 200 000 sind keine Veränderungen eingetreten. Ganz neu jedoch ist die Serie 1 : 100 000, von welcher die Blätter R-10 Mulhouse und R-11 Altkirch erschienen sind. Erstmals ist hier der Grand Canal d'Alsace eingetragen. Interessant ist auch ein Vergleich mit Blatt 26 der Landeskarte!

Geologische Karten:

Carte géologique générale de France, 1 : 320 000, wovon Blatt 15/20 Strasbourg-Mulhouse neu aufgelegt wurde.

Service de la carte géologique de France, Feuille XXXVII-21, Altkirch-Huningue, 1 : 50 000 (sFr. 18.—). Da Basel und seine nächste Umgebung mit einbezogen sind, ist das Blatt für uns von grosser Bedeutung.